

Fruchtbare Wechselwirkung

MUSIK: Präsidentin Paula Mair spricht über Pläne, Programm und Motivation des neu gegründeten Vereins „Kammerorchester Innstrumenti Südtirol“

MERAN/INNSBRUCK (eva). Das „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“ ist mit Südtirol gut vernetzt – jetzt sogar noch besser, da vor Kurzem ein Ableger „Kammerorchester Innstrumenti Südtirol“ in Meran gegründet worden ist. Was der Verein vorhat, erklärt die Präsidentin Paula Maier.

„Dolomiten“: Die künstlerische Ausrichtung des Vereins „Kammerorchester Innstrumenti Südtirol“ liegt in der Pflege und Förderung der Kammermusik. Worin unterscheidet sich der Verein vom „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“?

Paula Mair: Ein Kammerorchester, das in der Regel mit ca. 35 Musikern musiziert (Streicher, Holz-, Blechbläser und Schlagwerk), bietet eine große Palette an klanglichen und stilistischen Möglichkeiten, verbunden mit hoher Flexibilität. Die Südtiroler Vereinsgründung entspringt zum einen der Erfahrung und dem hohen Interesse an einer kulturellen Arbeit, die einen überregionalen Qualitätsanspruch verfolgt, aber trotzdem seine Legitimität und Ausrichtung stark auf regionale Aktivitäten fokussiert. Zum anderen soll es ein weiterer Akzent sein, um die länderübergreifende Kooperation zwischen Südtirol und Tirol weiter zu verstärken. Diese Gründung ist auch eine logische Folge der in den vergangenen 20 Jahren engen Zusammenarbeit von vielen Südtiroler Musikern, Komponisten und Chören mit dem Nordtiroler Partnerverein „Tiroler Kammerorchester“. Besonders hervorzuheben ist dabei die hohe Qualitätsdichte von Südtiroler Musikern, die kein Zufall ist, sondern das Ergebnis einer langjährigen Investition des Landes Südtirol in die Etablierung eines herausragenden Musikschulwesens.

„D“: Der Verein besteht aus Berufsmusikern und aus vielen Freiberuflern, was ist das Neue oder Andere beim „Kammerorchester Innstrumenti Südtirol“?

Mair: Der eigenständige Verein



Treibende Kraft bei der Gründung von „Kammerorchester Innstrumenti Südtirol“ ist Professor Gerhard Sammer, Dirigent, Musikbesessener und nun künstlerischer Leiter des Vereins. Seit 20 Jahren leitet er das „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“ in Innsbruck. Die Präsidentschaft hat Paula Mair übernommen, Richterin, Chorleiterin als auch Pianistin, Ulrike Ceresara ist die Vizepräsidentin, Angelika Ennemoser (Bildmitte) die Kassierin, und der Musiker Klaus Telfser gehört ebenfalls zum Verein (von links).

wird in erster Linie getragen von einem Orchestervorstand und einem Team von Südtiroler Musikern. Das Hauptaugenmerk soll darauf liegen, Projekte zu entwickeln und zu verwirklichen, die ausgehend von einer Kenntnis der regionalen Kulturlandschaft in Südtirol verankert sind aber in ihrer Konzeption auch neue Akzente setzen und in der Lage sind, schrittweise und nachhaltig ein neues Publikum zu gewinnen. Ein ganz wichtiger Punkt ist dabei auch die Förderung von jungen Südtiroler Künstlern.

„D“: Wir kennen in Südtirol das „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“ bestens, und es spielen auch Südtiroler Musiker mit. Werden beim neuen Verein weitere Südtiroler dabei sein?

Mair: In jedem Fall ist es ein wichtiges Anliegen, möglichst viele Südtiroler Musiker einzubinden. Darüber hinaus sollen auch Südtiroler Komponisten mit

unterschiedlichen stilistischen Zugängen eingeladen werden und die Zusammenarbeit mit anderen Südtiroler Ensembles, u.a. mit Vokalensembles, gesucht werden. Damit dies keine Einbahnstraße ist, sollte das Ensemble auch stets als Kooperationspartner aufgeschlossen sein für Ideen, die von anderen Kulturschaffenden initiiert werden.

„D“: Seit der Gründung des „Tiroler Kammerorchesters Innstrumenti“ gab es Konzerte in unserem Land bei „Musica Sacra“, beim Kulturverein Brixen, bei Musik Meran, im Toblacher Kulturzentrum und nicht zuletzt beim Festival Zeitgenössischer Musik. Damit sind der Dirigent Gerhard Sammer und sein Ensemble bestens in unserem Kulturleben integriert. Was kann sich nun an der Zusammenarbeit zwischen Nord- und Südtirol noch ändern?

Mair: Die länderübergreifende

Zusammenarbeit ist eine große Chance in unserer Region, die zwar vielfach thematisiert, aber noch mehr genutzt werden könnte. Als gutes Beispiel für eine gelungene Vernetzung könnte man das Ensemble für Neue Musik „Windkraft“ nennen. Südtirol und Nordtirol profitieren von den Synergieeffekten, wenn die neue Komponistin etwa mehrfach an verschiedenen Orten präsentiert und gehört werden kann. Besonders interessant erscheint es bei allen Projekten, eine längerfristige Perspektive zu verfolgen, einzelne Konzertformate Schritt für Schritt über mehrere Jahre aufzubauen und das Publikum dafür zu gewinnen. Ein solches länderübergreifendes Projekt konnte ja in den vergangenen Jahren mit „Junge SolistInnen am Podium“ in Kooperation mit dem Bereich Musikschule, mit Musik Meran und der Kulturinitiative Brixen und mit Schülerkonzerten in Au-

er trotz knapper Ressourcen schon aufgebaut werden.

„D“: Das „Kammerorchester Innstrumenti Südtirol“ versteht sich laut Gründung als interdisziplinäre Institution, in der die Vernetzung mit anderen Kultursparten wichtig ist. Was ist da konkret gemeint und wie soll das umgesetzt werden?

Mair: Der Mut und das Interesse an neuen Konzertformaten, die Musik und Literatur, Musik und Tanz oder auch Musik und bildende Kunst/Film miteinander vernetzen, sind sehr hoch, die Möglichkeiten schier unbegrenzt. Wir werden sicherlich nicht gleich alle Visionen umsetzen können, aber der Plan ist es, kontinuierlich neue Möglichkeiten auszuloten, besonders in der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Künstlern verschiedener Kunstsparten. Auch Konzerte an „ungewöhnlichen“ Orten in Südtirol erscheinen spannend ...

„D“: Die Nachwuchsförderung von Musikern, Kompositionsaufträge oder die Förderung der Neuen Musik bei der Jugend ist ein zentraler Ausgangspunkt. Wie werden etwa Kompositionsaufträge finanziert bei den spärlichen öffentlichen Kulturretats? Gibt es schon private Mäzene oder Sponsoren?

Mair: Bei der Nachwuchsförderung von Musikern, aber auch von Komponisten setzen wir auf die Zusammenarbeit mit dem Bereich deutsche und ladinische Musikschulen sowie mit anderen führenden Bildungseinrichtungen wie dem Konservatorium Bozen. Im Bereich von Kompositionsaufträgen ist nebst der länderübergreifenden Zusammenarbeit insbesondere der Südtiroler Künstlerbund ein sehr wichtiger Motor. Natürlich wäre es wünschenswert, auch neue Sponsoren zu gewinnen, diese Arbeiten befinden sich aber noch in der Anfangsphase. Ein erstes länderübergreifendes Projekt ist die Produktion einer CD mit Kompositionen von Südtiroler und Nordtiroler Komponisten und Jungen Solisten, u.a. mit Werken von Felix Resch und Hannes Kerschbaumer. Ein zweites Projekt ist Ende des Jahres ein Konzert mit jungen Solisten aus Südtirol am Podium.

„D“: Eine letzte, aber wichtige Frage: Leider fällt es auf, dass besonders die Jugend bei wichtigen Konzerten fehlt. Wie will der Verein dagegensteuern?

Mair: Der Aufbau einer Zuhörerschaft aus allen Alters- und Sozialgruppen, die kritisch, aufgeschlossen und begeisterungsfähig ist, ist eines unserer zentralen Anliegen. Wege dazu können sein: Konzerte von jungen Musikern für junge Leute, niederschwelliger Zugang für Familien, kurzweilige und durchdachte Konzertprogramme, eine kontinuierliche Netzwerkarbeit sowie Akzente im Bereich der Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche. Konkret denken wir da an ein neues Projekt mit Schülerkonzerten in Südtirol.